

Religion

Jesus Christus

ABITUR

MEHR
ERFAHREN



STARK

Inhalt

Vorwort

Jesus von Nazareth	1
1 Geschichtsforschung und Jesusbild	1
1.1 Die historische Bibelkritik: Auf der Suche nach dem historischen Jesus	1
1.2 Kriterien zur Historizität biblischer Texte	2
2 Die Quellenlage	5
2.1 Christliche Quellen	5
2.2 Nicht christliche Quellen	8
2.3 Exkurs: Die Qumran-Texte	9
2.4 Die Zwei-Quellen-Theorie	11
3 Historische Fakten über Jesus von Nazareth	13
3.1 Das persönliche Umfeld Jesu	13
3.2 Die politische Lage zur Zeit Jesu	13
3.3 Gesellschaftliche und religiöse Gruppierungen zur Zeit Jesu	17
3.4 Der Ostergraben	21
4 Das Selbstverständnis Jesu	23
4.1 Das Sendungs- und Vollmachtsbewusstsein Jesu	23
4.2 Jesus und die Frauen	24
5 Jesu Verkündigung vom Reich Gottes	27
5.1 Die Reich-Gottes-Vorstellung	27
5.2 Die Aspekte „Gegenwart“ und „Zukunft“ beim Reich Gottes	28
5.3 Die Reich-Gottes-Gleichnisse Jesu	29
6 Die Wunder Jesu	36
6.1 Historische Perspektive	36
6.2 Theologische Perspektive	38
7 Die Bergpredigt	40
7.1 Der Aufbau der Bergpredigt	40
7.2 Sinn und Bedeutung der Bergpredigt	41
7.3 Bricht Jesus in der Bergpredigt mit dem Judentum?	43

Tod und Auferstehung	45
1 Der Tod Jesu	45
1.1 Die Berichte der Evangelien	45
1.2 Gründe für den Tod Jesu	46
1.3 Wer ist für den Tod Jesu verantwortlich?	48
2 Die Auferstehung Jesu	50
2.1 Biblische Ostertexte	50
2.2 Die Deutung von Leiden, Sterben und Auferweckung Christi	50
2.3 Auferstehungshoffnung und moderne Kritik	56
Jesus, der Christus	59
1 Jesus in der Verkündigung der urchristlichen Gemeinde	59
1.1 Christologische Grundfragen	59
1.2 Christologische Hoheitstitel	61
1.3 Weitere christologische Vorstellungen im Neuen Testament	65
2 Christushymnen	68
2.1 Der Philipperhymnus: Phil 2, 6–11	70
2.2 Der Kolosserhymnus: Kol 1, 15–20	70
2.3 Der Johannesprolog: Joh 1, 1–18	71
3 Glaubensbekenntnisse	73
3.1 Christologische Modelle	73
3.2 Glaubensaussagen vor 325 n. Chr.	75
3.3 Das nizänische Glaubensbekenntnis	75
3.4 Das Chalkedonense (451 n. Chr.)	77
Jesus heute	81
1 Der eine Herr – die Barmer Theologische Erklärung	81
2 Der politische Jesus	84
3 Jesus, der Jude	87
3.1 Geschichtlicher Rückblick: Juden und Christen	87
3.2 Jesus war Jude	89
4 Der Film „Jesus von Montreal“	91
5 Jesusbilder	94
Literatur	101
Bibelstellenverzeichnis	103
Stichwortverzeichnis	107
Bildnachweis	109

Tod und Auferstehung

1 Der Tod Jesu

Die Evangelien berichten übereinstimmend, dass Jesus von Nazareth nach kurzer öffentlicher Wirksamkeit von den Römern gekreuzigt wurde. Die Kreuzigung Jesu unter Pontius Pilatus ist eine historische Tatsache, die genauen Gründe seiner Verurteilung können nur indirekt aus den Evangelien geschlossen werden.

1.1 Die Berichte der Evangelien

Während die synoptischen Evangelien und das Johannesevangelium in ihrer Darstellung des Lebens Jesu voneinander abweichen, zeigen ihre Berichte vom Tod Jesu auffällige Parallelen. Diese relativ einheitliche Überlieferung legt die Vermutung nahe, dass die Passionsgeschichten die historischen Fakten verhältnismäßig genau widerspiegeln.

Gemeinsam ist allen vier Evangelien folgender Ablauf der Passion:¹⁰

1. Beschluss der „führenden Leute“, Jesus zu töten (Mk 14,1 f.; Joh 11,47–57).
2. Verrat des Judas (Mk 14,10 f.; Joh 13,2; 13,27; 13,30).
3. Abendmahl (Mk 14,17–25; Joh 13,1–30). Während des Abendmahls:
Ankündigung des Verrats und des Todes (Mk 14,18; Joh 13,21; 13,33),
Ankündigung der Verleugnung des Petrus (Mk 14,30; Joh 13,38).
4. Gefangennahme Jesu in Getsemani (Mk 14,43–52; Joh 18,1–11).
5. Verfahren Jesu vor der jüdischen Obrigkeit und Verleugnung des Petrus (Mk 14,53–72; Joh 18,12–27).
6. Verfahren vor der römischen Obrigkeit: Pilatus (Mk 15,1–5; Joh 18,28–38).
7. Das Volk fordert die Freilassung des Barabbas (Mk 15,6–15; Joh 18,39 f.).
8. Kreuzigung und Tod (Mk 15,20–41; Joh 19,16–37).

Als Datum des Todes werden der Vorabend des Sabbats und das Passahfest genannt. Nach Markus 15,6 starb Jesus am Festtag, nach Johannes (19,14; 19,31;

¹⁰ Nach Roman Heiligenthal: Der Lebensweg Jesu von Nazareth, Kohlhammer: Stuttgart 1994, S. 125 f.

19,42) einen Tag vor dem Fest, dem sogenannten „Rüsttag“. Es ist wahrscheinlicher, dass Jesus am Tage vor dem Passahfest starb, wie es das Johannes-evangelium berichtet, weil am Sabbat oder an einem Festtag Urteile weder gesprochen noch vollstreckt werden durften.

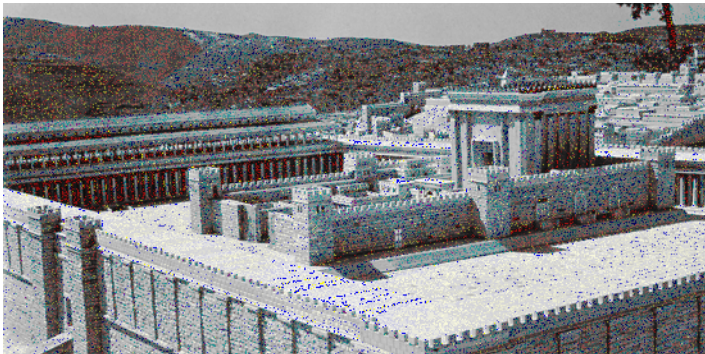
1.2 Gründe für den Tod Jesu

In den Evangelien wird immer wieder berichtet, dass Jesu Verhalten und Lehre auf Widerspruch stießen. Jesu Kritiker sind vor allem in Jerusalem, bei der dort herrschenden sadduzäischen Tempelaristokratie zu finden. Jesu Gang nach Jerusalem zum Passahfest (Joh 12,12) provoziert einen Zusammenstoß mit seinen Kritikern – und kostet ihn das Leben.

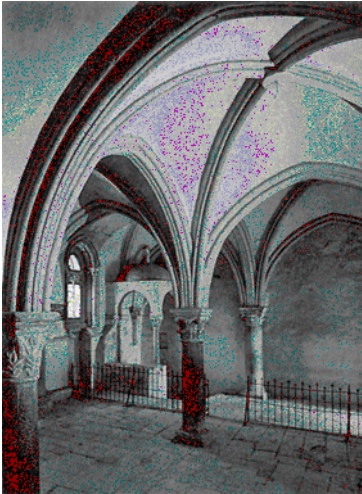
In der älteren protestantischen Theologie wird der Hauptkonfliktpunkt in Jesu Gesetzeskritik gesehen (vgl. Mk 3,6: nach einer Heilung am Sabbat beschließen die Pharisäer, Jesus zu töten). Bei dieser Deutung wären die Pharisäer ausschlaggebend an der Gefangennahme Jesu beteiligt. Diese Einschätzung lässt sich nach neueren Erkenntnissen so nicht aufrechterhalten.

Zwar berichtet Markus, dass die Pharisäer Jesus töten wollten (Mk 3,6; 12,13), aber in der (markinischen) Passionsgeschichte spielen die Pharisäer keine entscheidende Rolle mehr: Hier ist das Zeugnis der Passionsgeschichte historisch sicher besser fundiert. Aus diesem Grund können die Pharisäer nicht als die treibende Kraft bei Jesu Tod angesehen werden. Daneben berichten die Evangelien, dass es unter den Pharisäern im Hohen Rat auch solche gibt, die Jesus nahestehen: Nikodemus (Joh 3,1 ff.; 7,50 f.) und Gamaliel (Apg 5,34 ff.).

Darüber hinaus spricht die Erkenntnis der neueren Wissenschaft dafür, dass Jesu Lehre sich im Rahmen jüdischer Theologie bewegt, und gegen die Verurteilung Jesu aufgrund seiner Gesetzeskritik. Außerdem ist zu bedenken, dass zur Zeit Jesu der Tempel das Zentrum jüdischer Frömmigkeit war und nicht das



Modell des
Jerusalemers
Tempels



Abendmahlsraum auf dem Zionsberg



Haus des Hohepriesters Kaiphas, Modell

Gesetz. Insofern war Jesu Kritik am Tempel (Ausreibung der Händler, Mk 11, 15 ff.) damals religiös weitreichender als seine liberale Gesetzesauslegung.

Nach neuerer Einschätzung liegen die **religiösen Gründe** für die Anklage Jesu vor dem Synhedrium (dem Hohen Rat) vor allem in seinem Anspruch, der **Messias** zu sein (Mk 14, 61 f.). Das heißt, es geht dem Hohen Rat nicht so sehr um die religiöse Position, die Jesus vertritt, sondern um die persönliche Autorität oder Vollmacht, mit der er auftritt. Auch wenn Jesus selbst sich nicht explizit als Messias bezeichnet haben sollte, hielten ihn doch Teile der Bevölkerung dafür (s. u. S. 63). Nach Darstellung der Evangelien befand der Hohe Rat einen solchen Anspruch als gotteslästerlich (Mk 14, 63 f.).

Die **politischen Gründe** für die Verurteilung Jesu stehen im Zusammenhang mit seiner großen Ausstrahlungskraft und dem Erfolg seiner Verkündigung. Jesus brachte den Geschäften, die im Tempel gemacht wurden, eine kritische Haltung entgegen (Mk 11, 15). Diese Geschäfte waren aber die wirtschaftliche Grundlage vieler Bewohner von Jerusalem. Ein wachsender Einfluss Jesu hätte für sie finanzielle Verluste mit sich bringen können. Außerdem sorgte eine neue Bewegung, wie es die Anhängerschaft Jesu war, für **politische Unruhe**, vor allem, wenn die Menschen in Jesus den Messias sahen, der die römische Herrschaft zu Fall bringen sollte. Eine solche Unruhe musste der jüdischen Obrigkeit gefährlich erscheinen, da sie zu Konflikten mit den Römern führte. Das Eingreifen der Römer brachte stets für alle Juden Nachteile, musste also unbedingt vermieden werden.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK